

schottische Strümpfe für den Kleinen; der Baron im warmen, bequemen Schlafrock saß im Lehnstuhl und las ihr vor; die schön gemalten Rouleaux waren herabgelassen, während draußen Wind und Regen an die Fenster schlug. „Ah, heute ist's gut daheim sein!“ sagte Baron Oskar, indem er sich behaglich in seinem Stuhl dehnte.

G e i m f e h r .

Da trat Franz ein, ein alter Bedienter, der noch unter dem seligen Baron gedient hatte, und winkte seinem Herrn. „Herr Baron, im Wirthshause drunten sei ein kranker Offizier angekommen, der sich noch in der Nacht weiter führen lassen wollte, als er den Namen des Orts hörte; dem Wirth kam er bekannt vor und er ließ den alten Schwaleschehsmarte holen, daß er den Herrn ansehen soll; der nun schickt einen Buben herauf und läßt Euer Gnaden sagen, daß der fremde Herr kein anderer sei als Euer Gnaden Herr Bruder; aber 's scheint, er wolle nicht bleiben.“ — „Schnell meinen Rock, meine Stiefeln! — Adeline, bitte, laß die schönsten Zimmer rüsten! — ich muß sogleich . . .“ rief der Baron und rannte ganz außer Fassung umher. „Aber ich bitte dich, Lieber, was ist's?“ fragte erschrocken die Baronin. „Mein Bruder!“ rief Oskar in höchster Bewegung, und der alte Franz theilte der gnädigen Frau alles mit, was er selbst wußte.

Frau Adeline war ruhiger und besonnener als ihr Gemahl. „Ich gehe mit dir,“ sagte sie bestimmt, gab rasch die nöthigen Befehle wegen der Zimmer, beruhigte die aufgeregten Kinder, die nicht wußten, was vorging, und stand in einen warmen Mantel und Pelz